Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 13

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen.

St. Gallen. Die diesjährige Frühjahrskonferenz der Lehrer des Bezirks Sargans hat am 10. Juni im Gasthaus zum „Nußbaum" in Ragaz stattgefunden. Herr Bislin, Pfäfers, eröffnete dieselbe mit einem gedrängten Rückblick auf die wesentlichsten Fortschritte des Schulwesens im Laufe des abgeschlossenen Jahrhunderts. In der nun in Aussicht stehenden Erhöhung der Lehrergehalte erblickt Redner eine Garantie weiterer Entwicklung unserer kantonalen Schule und des kantonalen Bildungswesens.

Das erste Traktandum bildete ein Referat von Herrn Sekundarlehrer Baumgartner, Flums, über eine im Sommer 1900 nach Frankreich unternommene Ferienreise. Verfasser betitelte seine umfangreiche und treffliche Arbeit, welche mit hohem Interesse angehört wurde, „Bilder aus Paris." In gewandter Sprache, oft mit köstlichem Humor gewürzt, bald wieder durchflochten von den erhabensten und ernstesten Gedanken, führte Lektor seine aufmerksamen Zuhörer an die merk- und denkwürdigsten Lokalitäten und in das Leben und Treiben der Weltstadt an der Seine und hinaus in die Vorstadt Versailles. Ein lebhafter Applaus lohnte die farbenreichen Schilderungen.

Mehr praktischer Natur war der zweite Verhandlungsgegenstand. Es wurden nämlich die Taten und Anträge der Prosynode in Bezug auf Revision der Schulbücher für die ersten 4 Primarklassen zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. Zwei Fragen hauptsächlich veranlaßten ein lebhaftes Redegefecht: 1. Soll im ersten Schuljahr nur die Schreib- oder neben dieser auch die Druckschrift gelehrt werden? 2. Sind Merkwörter bei Widergabe des Erzählstoffes in den Elementarklassen beizubehalten oder fallen zu lassen?

Herr Schuhmacher, Sargans, als tüchtiger Unterlehrer ein kompetenter Beurteiler, betrachtet die Weglassung der Druckschrift aus der Fibel als eine erhebliche Abrüstung, die es ermögliche, den Sprachunterricht in anderer Richtung extensiver und intensiver zu betreiben. Er wird dabei an den Sachunterricht gedacht haben. Einen andern Standpunkt vertritt Etter, Wallenstadt, der das neue Lehrmittel außerordentlich abschätzig beurteilt. Er tadelt z. B. die Bilder als schlechtgewählt und mangelhaft und den großen Umfang des Büchleins, als ob es nicht jedem Lehrer willkommen sein dürfte, wenn ihm eine Fülle von Stoff zur Auswahl geboten wird. Beistimmen könnte man dem Kritiker insoweit, als er wünschte, daß die vorzuführenden Laute jeweilen im Anfange der Normalwörter stehen und weniger als Inlaute auftreten.

In der Abstimmung siegte These II der Prosynode, der zufolge die Einführung der Druckschrift ins zweite Schuljahr verlegt werden soll und nur unter günstigen Verhältnissen in der 1. Kl. fakulativ zulässig sei.

Für Beibehaltung der Merkwörter zwecks Reproduktion von Lesestücken trat entschieden Herr Kunz, Ragaz, auf. Wer diese sog. „Krücken" nicht notwendig habe, möge auf deren Anwendung und Gebrauch verzichten. Unter mindergünstigen Verhältnissen können sie jedoch gute Dienste leisten. Deshalb behalte man sie bei. Die Mehrheit der Anwesenden teilte diese Ansicht. Es darf beigefügt werden, daß auch Rüegg und Balsiger dieses Hülfsmittel bei der Stoffwiedergabe befürworten und anwenden.

Die auf das II. und III. Lesebüchlein bez. These 2, welche Weglassung und Kürzung einiger Lesestücke und Abschnitte, sowie die Aufnahme von Beschreibungen aus Rüegg mit Fettdruck vorschlägt, fand Annahme, nicht aber These 3 betr. „Berücksichtigung von Stadt und Städtchen des Kantons."

Den Anträgen der Prosynode in Bezug auf das vierte Schulbuch wurde ohne Diskussion zugestimmt. Dieselben verlangen:

1. Einteilung nach dem Muster des revidierten 5. Lesebuches.
2. Sichtung und Verbesserung des ethischen Teiles, Aufnahme einer andern **größern Erzählung.**

3. Breitere Anlage der Gallus- und Tellsgeschichte.
4. Umwandlung in ein Lehr- und Lesebuch und daherige Aufnahme geographischer und naturkundlicher Einzelbilder im Anschluß an die Geschichte und an den Erfahrungskreis der Schüler.

Nach Abwicklung der Revisionsfrage folgten noch die Verlesung der Berichte über die Tätigkeit der 3 Spezialkonferenzen und die Wahl der Abgeordneten an die Kantonalkonferenz; folgende Herren werden die Lehrerschaft des Bezirkes an der kant. Konferenz vertreten: Bisler, Pfäfers, Schumacher, Wangs, Albrecht, Vilters, Baumgartner, Flums, und Schumacher, Sargans.

Die Umfrage wurde von verschiedenen Herren benützt, um ihre Aussetzungen an den letzten schriftlichen Examenrechnungen anzubringen. Es scheint namentlich bei den Herren Oberlehrern in Sachen etwelche Unzufriedenheit zu herrschen. Der verehrte Leser mag sich die Aufgaben, welche in den „Päd. Blätter" erscheinen, selbst ansehen und beurteilen. M.

— Erziehungsverein vom Seebezirk und Gaster. Nach einjähriger Pause versammelten sich die Mitglieder unserer Sektion Donnerstag den 20. Juni l. J. im „Schlüssel" in Schmerikon. Von den 70 Mitgliedern war ungefähr die Hälfte anwesend. Auffallend schwach vertreten war die hochw. Geistlichkeit, während die Lehrer beinahe vollzählig erschienen waren. Das Eröffnungswort sprach im Auftrage der Kommission Hr. Lehrer Artho in Gommiswald. Einen Rückblick werfend auf das verflossene Jahr gedenkt er vor allem des leider aus unserm Kreise weggegangenen hochw. Herrn Canonicus Schönenberger, des unvergeßlichen geistlichen Vaters und Präsidenten unseres Vereins, dem der allgütige Gott recht bald wieder eine kräftige Gesundheit verleihen möge.

Die Proporzcampagne in Bund und Kanton hat aufs neue bewiesen, daß unserm Volke eine politische Schulung Not tut, wenn es nicht in wichtigen Fragen indifferent sein soll. Redner kommt auch auf die Abstimmung über die Lehrersynode seligen Angedenkens zu sprechen, die in unsern Reihen ebenso entschiedene Anhänger hatte, als Gegner.

Wir wollen alte Wunden nicht mehr aufreißen, können es aber doch nicht unterlassen zu sagen, daß es nicht so ganz unnatürlich war, wenn ein Teil der kath. Lehrer für eine Synode stimmte, nachdem einzelne konservative Blätter in Schulsachen in einer Art und Weise geschrieben hatten — die jeden Lehrer — er brauchte kein sog. „Schulfuchs" zu sein, mit gerechtem Unwillen erfüllen mußte. Wenn z. B. in einem Blatte in 2 Leitartikeln die Schulen als „Zwinger" und die Lehrer somit als Zwingherren — Schultyranne ꝛc., die Bezirksschulräte als „Tintengeister" u. s. f. dargestellt wurden, und dies in einer Gegend, in der die Schul- und Lehrerfreundlichkeit auf Seite der Bevölkerung sowieso nicht im Uebermaß vorhanden ist, — wie kann man dann noch fordern, daß diese „Tyrannen" den Wünschen eines solchen Blattes Folge leisten. Mehr Achtung vor der Schule und ihren Bestrebungen; mehr Achtung vor dem ohnehin genug geplagten Lehrer, und er wird gerne Hand bieten zu gemeinsamem Arbeiten an der Erziehung und Bildung der Jugend. Wir wollen uns in Sachen nicht weiter verbreiten, sondern gerne hoffen, man werde eingesehen haben, daß man mehr erreicht durch gegenseitige Besprechung als durch einen Ansturm mit 24 Zündern —die mit Luft gefüllt sind.

Redner schildert in prächtiger Weise das segensreiche Wirken der Geistlichen und Lehrer, wo dies Hand in Hand geschieht, wo man einander in der gegenseitigen Achtung zuvorkommt, und bespricht dann auch die Vorlage betr. Gehaltserhöhung, in welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Der heute versammelte Erziehungs- und Lehrerverein vom Seebezirk und Gaster beschließt mit vollster Begeisterung allseitig für die Vorlage der großrätlichen Kommission betr. Lehrgehaltserhöhung einzustehen, allfällige Referendumsgedanken, welche diese Vorlage zum Falle bringen möchten, nach Kräften zu verwehren und Vorsorge

zu treffen, daß auch die Lokalpresse in dieser Frage eine schul- und lehrerfreundliche Haltung einnehme. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß sich die Hoffnungen der Lehrer diesmal erfüllen werden, und betrachten diese Resolution, wie man sagt, nur „für die Fürsorge" gefaßt.

Ueber die übrigen Verhandlungen können wir uns kurz fassen. Das Referat über die Fortbildungsschule fand allgemein Anklang. Ueber ihre Notwendigkeit herrschte nur eine Meinung, auseinander ging man bloß betr. Obligatorium oder Freiwilligkeit derselben. Als praktische Folge dieser Anregung möge im kommenden Herbst in jeder — auch der kleinsten — Gemeinde eine Fortbildungsschule eröffnet werden, wo es die Verhältnisse erlauben mit Obligatorium, an den andern Orten mit Freiwilligkeit, immer jedoch mit kräftiger finanzieller und moralischer Unterstützung und auf Grund einer strammen Organisation mit einem zielbewußten Lehrplan.

Dieser letztere muß aber erst geschaffen werden — eine dankbare Aufgabe für einen mit den Verhältnissen gut bekannten Schulfreund! Auch fehlt ein einheitliches Lehrmittel. Es wären deren mehrere gute vorhanden; z. B. von Lehrer Kurrer in Lütisburg (Toggenburg), Lehrer Huber in St. Gallen, Lehrer Nager in Altdorf 2c.

An Stelle des hochw. Herrn Canonicus Schönenberger in Kaltbrunn wurde zum Präsidenten gewählt der hochw. Herr Stadtpfarrer Al. Bruggmann in Rapperswil.

Hochw. Herr Administrationsrat Tremp auf Berg Sion lehnte in Rücksicht auf sonstige Arbeitsüberhäufung eine Wahl ab.

Die nächste Versammlung findet im November statt und wird in Ernetswil abgehalten, woselbst Hochw. Herr Pfarrer Stucky in dorten einen Vortrag halten wird. — n.

(Wir haben obstehende Korr. unverkürzt steigen lassen, wiewohl sie stellenweise etwas subjektiv und animos ist. Nur sachte, Presse und Lehrerschaft brauchen einander immer wieder. Eines politischen Blattes Aeußerungen wiegt der Wohlwollende nicht auf der Goldwage. Und ohnehin haben beide Teile in fragl. Kampfe bedenklich — gegumpt. Drum beidseitig ins Geleise zurück, aber ohne Vorwürfe und ohne Nebenabsichten. Duobus litigantibus tertius gaudet.) — Die Red.

Appenzell A.-Rh. Die Kantonallehrerkonferenz fand am 17. Juni im schön dekorierten Saale im Hotel zur Linde in Heiden statt. Von allen Seiten des ziemlich ausgedehnten Kantons rückten wohl gegen 150 Lehrer zusammen. Als Gäste waren anwesend Mitglieder des Regierungsrates, der Landesschulkommission und des Gemeinderates von Heiden. Hr. Präsident, Reallehrer Landolf, eröffnete die Versammlung mit herrlichen Mannesworten. Unentwegtes, zielbewußtes Schaffen führt zum Ziele. Wenn auch das Schulgesetz vor der h. Landsgemeinde keine Gnade fand, wollen wir uns nicht entmutigen lassen. Baustein um Baustein wollen wir zusammen tragen, bis wir erreicht haben, was der Schule frommt. Auch einen erfreulichen Fortschritt können wir auf den Blättern unserer Schulgeschichte notieren. Außerrhoden schickt seine Lehramtszöglinge fast ausschließlich an das Lehrerseminar nach Kreuzlingen. Es hat nun die h. Landesschulkommission beschlossen, das staatliche Patent vom Kt. Thurgau auch für Appenzell A.-Rh. anzuerkennen. Lobend wurde hervorgehoben die allseitige Teilnahme am Fortbildungskurs im Skizzenzeichnen und gewünscht, es möchten im Mittelland und Hinterland ebenfalls solche Kurse veranstaltet werden. Während diese uns mehr mit dem Sachlichen und Allgemeinen vertraut machen, sind Konferenzen mehr dazu da, in Einzelheiten einzudringen.

Hr. Lehrer Rüedi von Gais ließ uns in seinem Referat: „Die Orthographie in der Volksschule" deutlich hineinblicken in den Wirrwarr der jetzigen Rechtschreibung. Er unterließ es auch nicht zu zeigen, wie Bund und Kantone

wiederholt Versuche gemacht haben, Einheit und Gleichheit zustande zu bringen. Ohne Erfolg. Die Rechtschreibelehre von Duden scheint ihm in deutschsprechenden Ländern im Vorsprung zu sein, und empfiehlt er da Anschluß. Wir dürfen uns nicht einbilden, daß die schweizerische Orthographie die allein richtige sei — eine solche gibt es überhaupt nicht, — auch sie hat ihre Schattenseiten und Inkonsequenzen. Im II. Teil, die Methode betreffend, wurden die zwei Richtungen, systematischer Lehrgang und die anlehnende oder sog. Gelegenheitsgrammatik, von einander gehalten. Rüedi schließt sich letzterer an und begründet sein Vorgehen, weil systematischer Unterricht vieles biete, wogegen die Schüler überhaupt nicht sündigen, weil andere Stellen ungenügend berücksichtigt und weil nichtssagendes Regelwerk für den Schüler unnütze Kenntnisse seien. — Die angelehnte Grammatik hingegen gehorcht der gebietenden Stunde. Suche der Schüler bestimmte Wortgruppen auf, oder unterscheide er die Satzglieder zur Setzung der Interpunktionen, immer bringe er die neugefundenen Beispiele mit dem einschlägigen frühern Material in Verbindung. Charakteristische Beispiele werden in ein Systemheft eingetragen. Auch die größere Anzahl der Wörter soll der Schüler kennen, Unterabteilungen der Wortarten hingegen dürfen fallen gelassen werden.

Der Korreferent, Hr. Lehrer Geiger in Stein, würde eher der preußischen Schreibart den Vorzug geben; er glaubt, daß diese in den deutschen Staaten doch die Herrschaft erlange. In der Methode schließt er sich dem Referenten an. Geiger bedauert ferner, daß, wie in der alten Schule das mechanische Lesen betrieben, in der neuen Schule das mechanische Schreiben einzureißen drohe. Das Rechtschreiben und das stilistische Schreiben soll sich mehr aus dem heimatkundlichen und naturkundlichen Unterricht entwickeln. Das Abschreiben wird zu viel betrieben, und dünne Leitfäden sollten noch mehr verschwinden. Beispiel: Mit den Abc-Schützen wurde die Familie behandelt. Sollen sie jetzt nicht aus dem erhaltenen Unterrichte Sätzlein aus dem Gehör niederschreiben können wie: Der Vater schreibt. Die Mutter kocht. Das Kind spielt. So reihe sich von der ersten Klasse an Uebung an Uebung, und das Kind verfügt am Schlusse der Primarschuljahre über einen schönen Schatz sprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Kinder recht schreiben zu lehren, dazu gehört großer Fleiß und ein ganzer Mensch.

Zum Schlusse noch einige Gedanken aus der fleißig benutzten Diskussion. Was St. Gallen tut, wollen oder müssen auch wir tun, dazu zwingt uns die geogr. Lage. Mehr Sprachübungen auch in den obern Klassen. Einzelkorrektur und Massenkorrektur; bei letzterer Wandtafel und Kreide recht fleißig benutzen. Jeder Lehrer soll sich ein Schema anlegen und aus eigener Erfahrung Schätze für den Rechtschreibeunterricht sammeln. Da hinein bringe er Anlehnung und System. Die Primarlehrer sprachen sich fast geschlossen für den anlehnenden Sprachunterricht aus. Hr. Rüedi sagte sehr gut: Studiere den Stoff im Anhang der neuen st. gall. Schulbücher, dann wird man nicht sagen können, daß wir keinen Sprachunterricht treiben. Die Herren Lehrer der Realschulen und der Kantonsschule (Gruber und Dr. Marty) wollten mehr System in dem Sprachunterricht. Wer hat nun Recht? Beide. In der Unter- und Mittelschule ist der angelehnte Sprachunterricht — Korrektur des Fehlerhaften, daran anschließend Uebungsgruppen wie Flury sie bietet (welcher wiederholt empfohlen wurde, siehe Inserat in Nr. 12 der Pädagog. Bl.) — vollständig hinreichend. In den obern Klassen und häuptsächlich in den Realschulen soll aber doch System in die Sache gelegt werden. Der Sprachunterricht ist denn doch zu wichtig, als daß der Schüler mit blauer Kappe nur wissen soll, wie der Gedanke ausgedrückt werden kann, er soll auch wissen, warum. Ein Antrag dahingehend, die Titl. Landesschulkommission zu ersuchen, bei Kantonen und Bund eine einheitliche Rechtschreibung anzustreben, wurde abgelehnt. — **Nächster Konferenzort: Gais.**

Senior.